

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 406

Artikel: Diese Erwachsenen sind die grössten Fans einer Kinderserie
Autor: Ehrat, Noemi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese Erwachsenen sind die grössten Fans einer Kinderserie

TEXT Noemi Ehrat

My Little Pony wurde ursprünglich für junge Mädchen konzipiert. Doch längst hat sich unter Männern in ihren Dreissigern ein Fantum gebildet. Sie nennen sich Bronies.



Vieles in der Brony-Community spielt sich online ab: Hier ist Pia (sitzend) in der Pony World, einer virtuellen Welt, in der sich Bronies treffen können. Hinter ihr Christian, Stephan und Nils (von links nach rechts).





Hamburg-Harburg an einem Sonntagnachmittag: Drei Männer und eine Frau sitzen um einen Tisch in einer einfachen Zwei-Zimmer-Wohnung. Auf dem Tisch steht das Maskottchen der Gruppe – ein Plüschtier namens Hammonia. Es ist pink mit blauer Mähne, trägt Horn und Flügel und repräsentiert wie ihre namensgebende Schutzpatronin der Stadt Hamburg als Ganzes – nur ist sie eben ein Pony. Überall in der Wohnung sind Poster, kleine Spielfiguren und weitere Plüschtiere von Charakteren aus My Little Pony zu finden.

Erwachsene Männer, die sich um ein Plüschtier versammeln und eine Kinderserie schauen? Bei Stichworten wie «Filmclub» oder «Fandom» denken viele vielleicht an die Potterheads, also an die Superfans von Harry Potter. An die Ringer, die ihre Freizeit mit Lord of the Rings verbringen. Oder an Trekkies, Leute, die Star Trek hypen. Es gibt aber auch abseitigere Kultgemeinschaften. Zum Beispiel die Fangruppen der Kinderserie My Little Pony.

Die Hauptfiguren der Serie heißen Twilight Sparkle oder Rainbow Dash und tragen Hörner und Flügel – es gibt Einhörner sowie Alihörner, also geflügelte Einhörner – sowie Schönheitsflecken an der Flanke, die für ihre Charaktereigenschaften stehen. Wenn sie sprechen, klingt das im Original etwa so: «Eternal chaos comes with chocolate rain, you guys!» Und: Längst zählen nicht mehr nur kleine Mädchen, sondern auch erwachsene Männer zu den Fans der Serie.

Diese Fans nennen sich Bronies, eine Wortschöpfung aus «Bro» und «Pony». Für weibliche Fans existiert

zwar der Begriff «Pegasisters», aber richtig gebräuchlich ist der nicht. Sie wollen lieber auch als Bronies bezeichnet werden. Angesprochen auf die Existenz dieser Subkultur will der Inhaber des Franchise, der Spielwarenkonzern Hasbro, kein Statement abgeben. Und in Medien werden die Bronies bisher als abgeschottete Exzentriker:innen dargestellt. Gelegentlich werden ihnen abseitige sexuelle Vorlieben unterstellt, wenn sie nicht gar der Pädophilie beschuldigt werden. Doch wie sehen sich die Bronies selbst?

Ein Plüschtier für Hunderte Euro

Weil es auch schon negative Medienberichte gegeben hat, sind sie erst etwas skeptisch, mit einer Journalistin zu sprechen. Doch eine Recherche scheint sie beruhigt zu haben: «Du bist jung, warst länger im Ausland: Kurz, du scheinst ein offener Mensch zu sein», sagt Pia, in deren Wohnung wir uns treffen.

Online trifft man die 24-Jährige unter dem Nicknamen Exobass an: Wie in anderen Fandoms auch spielt sich bei den Bronies viel im Netz ab, beispielsweise im deutschen Brony-Forum. Das Forum dient den Bronies vor allem dazu, über neue Episoden zu diskutieren, aber auch, um Gleichgesinnte zu finden und Treffen zu vereinbaren. Seit einigen Jahren werden auch Discord und Telegram für kleinere regionale Gruppen genutzt.

Was ein Film oder eine Serie mitbringen muss, um derartigen Kultstatus zu erreichen, ist auch für Pia schwierig zu sagen. Ein wichtiger Aspekt scheint die Existenz einer detaillierten fiktiven Welt zu sein, die von ebensolchen Figuren bevölkert ist. Dies trifft auf jeden Fall auf die Serie My Little Pony und ihre kunterbunte Welt Equestria zu. Tatsächlich leben in Equestria unzählige Figuren, die weder Elben noch Zauberer sind. Sondern eben Ponys.

Vom Hamburger Stammtisch sind heute auch Stephan (38), Christian (36) und Nils (25) dabei. Online sind sie unter den Nicknamen Steppi, LowT und AnNy Tr3w unterwegs. Sie arbeiten im technischen Dienst, als Elektriker oder studieren Audio-Engineering. Pia, die zurzeit Media Systems studiert, kann sogar von ihrer Liebe zu My Little Pony leben: Sie näht in der Szene beliebte Plüschtiere nach eigenen Schnittmustern und zeichnet sogenannte Fanart, also Motive von Charakteren, die nicht in Hasbros Original vorkommen. Weltweit gibt es zahlreiche Künstler:innen oder sogenannte Plushmaker, die der Community ihre Dienste anbieten. So ein Plüschtier kostet schnell hunderte, wenn nicht tausende Euro. Noch teurer sind die Ganzkörperkostüme, die einige Fans bei größeren Treffen, den Conventions, tragen. Aber die Bronies sind bereit, diese Preise zu zahlen. Das Maskottchen des Hamburger Stammtischs, Hammonia, hat 164 Euro gekostet.



Alles pink, alles aus Plastik: Sammelfigürchen von My Little Pony.



Aufwändige Handarbeit: Pias Maske.



**Der Zenit
liegt hinter ihnen**

Auch bei Pia und Nils, die gemeinsam in der Wohnung in Hamburg-Harburg leben, befindet sich neben drei grossen Bildschirmen im Wohnzimmer, über die Pony-Avatare flimmern, eine lebensgrosse Maske. Pia stellt solche Masken selbst in genauerster Handarbeit her. Und ihre Dienste sind gefragt.

Wieso sind bei diesen Erwachsenen ausgerechnet Plüschtiere so beliebt? «Es ist die beste Umsetzung, die Ponys aus ihrer Welt in unsere zu bringen», meint Christian. Sie hätten ein Fell und seien weich, so könne man sie anfassen. Und Pia findet: «Ich kenne super-viele Menschen, egal, ob Brony oder nicht Brony, die 26 Jahre alt sind und ihr Kuschelkissen oder den Teddy aus der Kindheit noch haben.»

Die heutige Brony-Community existiert seit 2010. Die Serie ist zentraler Bestandteil des Fandoms, aber die Interessen der Mitglieder reichen weit über die mittlerweile neun Staffeln und drei Filme, die Spin-offs, Specials und Youtube-Shorts hinaus, die seit 1986 veröffentlicht wurden. Nebst Plüschtieren und Fanart



In Pias Wohnung sind überall Hinweise auf My Little Pony zu finden. Auch in der Garderobe.

«Die Serie war gar nicht so schlecht, wie ich gedacht hatte», meint Nils lachend.

Marius betreibt das Brony-Radio in Deutschland. Mit dabei hat er Straela, das Maskottchen des von ihm gegründeten Brony-Stammtisches in Straelen. Fotografiert im Stadtpark in Essen.



spielt bei den Bronies auch Musik eine wichtige Rolle. Nils produziert zum Beispiel von My Little Pony inspirierte Musik, hauptsächlich elektronische Tanzmusik, und veröffentlicht sie auf seinem Youtube-Kanal.

Durch die Musik ist Nils überhaupt erst auf die Serie gekommen: Bei Airsoft-Events, die er auf Youtube schaute, wurde My Little Pony-Musik im Hintergrund gespielt. «Ich war ziemlich beeindruckt von dieser Musik», sagt Nils. «Also davon, dass so professionelle Musik für eine Kinderserie gemacht wurde.» So sei er dann bald auf die Serie gekommen und habe sich eine erste Folge angeschaut. «Die war gar nicht so schlecht, wie ich gedacht hatte», meint er lachend. «Es war halt witzig und auch sehr abenteuerlich.»

In Deutschland gibt es sogar ein My Little Pony-Radio, in dem ausschließlich Pony-Musik gespielt wird – sowohl Stücke aus der Serie als auch von Fans kreierte Songs. Dahinter steckt unter anderem der 27-jährige Marius, der in einem kleinen Ort nahe der niederländischen Grenze wohnt. Wie Nils hat er die Serie über die Musik entdeckt. «Sie ist halt sehr eingängig», erklärt er. Wie die meisten Bronies war Marius erst mal von der Qualität der Kinderserie überrascht: «Was die Serie für mich auszeichnet, ist diese freundliche Welt, in der Freundschaft über allem steht. Man hat diese sechs Hauptfiguren, die zusammenhalten, obwohl sie sehr unterschiedlich sind und ab und zu auch mal streiten.»

Doch es kämen auch erwachsenere Themen und sogar Referenzen zu Serien wie Game of Thrones vor, die Kinder nicht unbedingt verstehen. Die Bronies werten dies als heimliche Anerkennung erwachsener Fans von Seiten Hasbros.

Komische Blicke und viel Respekt

Auch Marius leitet einen Stammtisch bei sich im Ort, der mit zweimonatlichen Treffen allerdings etwas weniger aktiv ist als derjenige in Hamburg, wo sich die Bronies immer am zweiten Samstag im Monat treffen. Marius' Stammtisch hat ebenfalls ein eigenes Maskottchen namens Straela, das für 300 Euro hergestellt wurde. Diese Plüschtiere bringen die Bronies gerne zu Stammtischen und grösseren Conventions mit, wo sie ihre Kreationen gegenseitig bewundern.

Natürlich ziehen die bunten Plüschponys auch Blicke von Nicht-Bronies auf sich. Einmal sei bei einer GalaCon, der grössten europäischen My Little Pony-Convention, ein Mann auf ihn und andere Bronies zugekommen, die gerade mit ihren «Plüschtiers» bei Subway essen waren, erzählt Christian. Der Mann habe gefragt: «Was seid ihr denn für welche?» Sie hätten schon mit Ärger gerechnet, doch der Mann habe schliesslich nur gesagt: «Ich habe so einen Respekt, dass ihr die Eier habt, zu so etwas zu stehen.»

Marius berichtet von ähnlichen Erfahrungen. «Eine hochgezogene Augenbraue kriegt man auf jeden Fall, wenn man mit einem Pony-T-Shirt rumläuft», sagt er. Als der Fachmann für Lebensmitteltechnik nach dem Abitur 2014 auf die Bronies stiess und ein Meet-up in Hamburg besuchen wollte, sei seine Mutter auch erst einmal skeptisch gewesen: «Das ist doch für kleine Mädchen, warum guckst du denn das?» Bald habe sie aber realisiert, dass das nichts Schlimmes ist, sondern blass eine Serie, die Leute toll finden. Heute überraschen die Plüschtiers, die bei ihm zu Hause rumstehen, niemanden mehr.

Wieso die Brony-Community hauptsächlich aus Männern besteht, kann niemand so richtig beurteilen. «Lauren Faust, die Animatorin der vierten Generation, hat ja gesagt, dass sie eine Serie kreieren will, die für die kleine Schwester gedacht ist, wo sich aber der grosse Bruder immer wieder dazusetzt, weil er es heimlich gut findet», erklärt Pia. Dies habe sie erreicht. Und Marius sagt: «Als die Bronies 2011 entstanden, wurden sie vielleicht eher als Gegenkultur angesehen – damals durften Männer sich nicht schwach oder weiblich zeigen, und da war dieses Phänomen so ein Bereich, in dem man das sein konnte.»

Tatsächlich hat die Brony-Community, die vor allem in den USA verbreitet ist, bereits vor rund zehn Jahren ihren Höhepunkt erreicht. Dies hängt auch damit zusammen, dass sich der Animationsstil mit einem Wechsel von 2D zu 3D stark verändert hat, was nicht alle Bronies gutheissen. Pia, Nils, Christian, Stephan und Marius aber freuen sich bereits auf die nächste GalaCon, die im September dieses Jahres in Waiblingen in Baden-Württemberg stattfinden wird.

Doch bevor sie zur nächsten grossen Brony-Convention pilgern, diskutieren sie an diesem Sonntagnachmittag in Pias und Nils' Wohnzimmer über Neuigkeiten aus der Szene und teilen Geschichten von anderen, internationalen Treffen. Pia zeichnet währenddessen Ponys, die ihrer eigenen Fantasie entspringen. Sie trinken Cola, essen Kekse, lachen gemeinsam – und haben eben ihre Lieblings-Plüschtiers vor sich auf dem Tisch versammelt.